

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum

Abschlussbericht

2021-2026



Inhaltsübersicht

I.	Einleitung	3
II.	Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg.....	4
III.	Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2021-2026.....	6
IV.	Die interministeriellen Arbeitsgruppen (IMA)	9
	Interministerielle Arbeitsgruppe „Pflege und Gesundheit“	9
	Interministerielle Arbeitsgruppe „Bildung im Ländlichen Raum“	16
	Interministerielle Arbeitsgruppe „Wirtschaft im Ländlichen Raum“	20
	Interministerielle Arbeitsgruppe „Kultur im Ländlichen Raum“	23
	Interministerielle Arbeitsgruppe „Resiliente Ländliche Räume“	27
	Weitere Projekte und Maßnahmen außerhalb der IMA-Struktur	30
V.	Schlusswort des Vorsitzenden.....	33

I. Einleitung

Eine vorausschauende Strukturpolitik sowie bedarfsgerechte und wirkungsvolle Förderinstrumente bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Politik für den Ländlichen Raum. Mit dem Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2021–2026, dem unter der Federführung des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz alle Fachministerien des Landes Baden-Württemberg angehören, wurde der verfassungsrechtliche Auftrag zur Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse, Infrastrukturen und Arbeitsbedingungen im gesamten Land konsequent weiterverfolgt. Der Kabinettsausschuss hat sich dabei erneut als tragfähige Plattform für die ressortübergreifende Bearbeitung komplexer Fragestellungen bewährt.

Durch seine integrierte und koordinierende Arbeitsweise trägt der Kabinettsausschuss dazu bei, die Belange des Ländlichen Raums ganzheitlich in den Blick zu nehmen. Auf dieser Grundlage konnten gezielt Impulse gesetzt sowie zukunftsgerichtete Zielvorstellungen und konkrete Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des Ländlichen Raums erarbeitet werden. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten dabei die fünf Themenfelder Pflege und Gesundheit, Bildung, Wirtschaft, Kultur sowie Resilienz, die in der interministeriellen Zusammenarbeit vertieft behandelt wurden. Diese Themen prägen den Ländlichen Raum in besonderer Weise und sind für seine Zukunftsfähigkeit von besonderer Bedeutung.

Ein zentrales Anliegen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum ist es, die angestoßenen Maßnahmen, Projekte und Empfehlungen konsequent an den Lebensrealitäten der Menschen im Ländlichen Raum auszurichten. Zukunftsfähige Lösungen können nur dann entwickelt werden, wenn die konkreten Bedarfe und Herausforderungen vor Ort berücksichtigt und in die Arbeit einbezogen werden.

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum steht dafür, die vielfältigen Themen und Herausforderungen des Ländlichen Raums innerhalb der Landesregierung miteinander zu verknüpfen und strategisch weiterzudenken. Die enge und kooperative Zusammenarbeit der beteiligten Ressorts hat wesentlich dazu beigetragen, dass zahlreiche Ansätze aus der Legislaturperiode 2021–2026 weiterentwickelt, verstetigt oder erfolgreich umgesetzt werden konnten. Dabei stand stets die Nachhaltigkeit der Maßnahmen – auch über den Zeitraum der unmittelbaren Förderung hinaus – im Mittelpunkt.

Mit seiner Arbeit in der Legislaturperiode 2021–2026 unterstreicht der Kabinettsausschuss die Bedeutung des Ländlichen Raums als zentralen Bestandteil eines innovativen, lebenswerten und zukunftsfähigen Baden-Württembergs. Denn der Ländliche Raum ist für einen Großteil der Bevölkerung nicht nur Lebens- und Wirtschaftsraum, sondern gelebte Wirklichkeit unseres Landes.

II. Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg

Der Ländliche Raum Baden-Württembergs zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität, eine ausgeprägte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und eine große Vielfalt an Landschaften und Lebensformen aus. Er ist identitätsstiftend für das gesamte Land und prägt Baden-Württemberg in besonderer Weise. Mit einem Flächenanteil von etwas über zwei Dritteln umfasst der Ländliche Raum den überwiegenden Teil der Landesfläche und verfügt über einen hohen Anteil an Frei- und Landwirtschaftsflächen. Damit ist der Ländliche Raum nicht nur ein bedeutender Natur- und Erholungsraum, sondern zugleich Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum für etwa jede dritte Bürgerin und jeden dritten Bürger des Landes.

Der Ländliche Raum ist dabei weit mehr als ein landschaftlich prägendes Element. Er ist eine zentrale ökologische und ökonomische Kraftquelle Baden-Württembergs und bietet Menschen aller Generationen hohe Lebensqualität. Hier verbinden sich Tradition und Innovation: gewachsene mittelständische Strukturen, leistungsfähige Handwerksbetriebe und landwirtschaftliche Unternehmen treffen auf innovative Geschäftsmodelle, neue Arbeitsformen und eine hohe Innovationsbereitschaft. Ein starkes Ehrenamt, familienfreundliche Strukturen sowie das bewährte Zusammenwirken von Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft tragen wesentlich zur Attraktivität des Ländlichen Raums als Wohn- und Arbeitsort bei.

Die ländlichen Räume sind so vielfältig, wie die Menschen, die in ihnen leben. Diese Vielfalt ist eine besondere Stärke des Landes und Grundlage für seine Attraktivität und Zukunftsfähigkeit. Doch eines eint die unterschiedlichen ländlichen Regionen: das ausgeprägte Gemeinschaftsgefühl und ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement. Diese gelebte Mitmachgesellschaft ist eine seiner besonderen Stärken und ein wichtiger Faktor für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dieses Potenzial gilt es auch künftig zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Baden-Württemberg profitiert in besonderem Maße von der Stärke seiner ländlichen Räume. Kaum eine andere Region in Europa weist eine vergleichbare Dichte an erfolgreichen mittelständischen Unternehmen, Weltmarktführern und sogenannten „Hidden Champions“ außerhalb urbaner Zentren auf. Vor diesem Hintergrund kommt dem verfassungsrechtlich verankerten Staatsziel der Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse, Infrastrukturen und Arbeitsbedingungen im gesamten Land eine besondere Bedeutung zu.

Gleichzeitig steht der Ländliche Raum vor tiefgreifenden Veränderungen. Demografischer Wandel, veränderte Wanderungsbewegungen zwischen Stadt und Land, Fachkräftemangel sowie Strukturveränderungen in Landwirtschaft, Handwerk und Einzel-

handel prägen seine Entwicklung. Hinzu kommen die Auswirkungen des Klimawandels sowie die Anforderungen der Energiewende. Diese Entwicklungen wirken sich unmittelbar auf die Zukunftsfähigkeit des Ländlichen Raums aus und erfordern eine kontinuierliche Beobachtung, Bewertung und aktive Gestaltung. Die zunehmende Komplexität dieser Herausforderungen macht deutlich, dass es integrierte Lösungsansätze und eine ressortübergreifende Gesamtstrategie für den Ländlichen Raum braucht. Um ihnen wirksam zu begegnen, bedarf es einer engen Zusammenarbeit aller Fachressorts der Landesregierung. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum bietet hierfür den geeigneten Rahmen, um die Entwicklung des Ländlichen Raums in Baden-Württemberg strategisch, koordiniert und nachhaltig zu gestalten.

Zentral bleiben dabei die Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge. Eine gute Erreichbarkeit von Bildungs-, Gesundheits- und Pflegeangeboten, eine zuverlässige Mobilität, eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sowie eine bedarfsgerechte Nahversorgung sind entscheidende Voraussetzungen für gleichwertige Lebensverhältnisse.

An dieser Stelle setzte die Arbeit des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum 2021–2026 an. Er griff aktuelle Entwicklungen auf und verfolgte das Ziel, pragmatische, umsetzungsorientierte und aufeinander abgestimmte Lösungen für die unterschiedlichen Herausforderungen im Ländlichen Raum zu entwickeln. Die Menschen in Baden-Württemberg sollen – unabhängig von ihrem Wohnort – verlässliche Rahmenbedingungen vorfinden. Dazu zählen unter anderem bezahlbarer Wohnraum, lebendige Ortskerne, ein aktives Vereins- und Gemeinschaftsleben sowie zukunftsfähige Arbeits- und Ausbildungsplätze.

III. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2021-2026

Die Koalitionsvereinbarung zwischen Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg und der CDU Baden-Württemberg 2021–2026 bildete die Grundlage für die erneute Einsetzung des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum. Der Ministerrat hat die Einsetzung des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum in seiner Sitzung am 13. Juli 2021 beschlossen, die konstituierende Sitzung fand am 23. November 2021 statt. Auch in dieser Legislaturperiode waren die Ministerinnen und Minister aller Fachressorts des Landes sowie die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung Mitglieder des Kabinettsausschusses. Den Vorsitz hatte der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Den stellvertretenden Vorsitz hatte zuletzt der Minister für Soziales, Gesundheit und Integration. Die Geschäftsstelle wurde im Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz eingerichtet.

Das Staatsziel der Förderung von gleichwertigen Lebensverhältnissen, Infrastrukturen und Arbeitsbedingungen im gesamten Land stand dabei während der gesamten Legislaturperiode im Zentrum seiner Arbeit. Zur Umsetzung dieses Zieles hat der Kabinettsausschuss die dafür erforderlichen Maßnahmen dem Ministerrat vorgeschlagen oder diese im Rahmen seines Aufgabenbereiches festgelegt. Hierzu gehörten beispielsweise die Vergabe von wissenschaftlichen Untersuchungen, die Entwicklung zukunftsweisender Konzepte oder die Vertiefung einzelner Themenkomplexe in interministeriellen Arbeitsgruppen.

Die Arbeit des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum war nach seiner erneuten Konstituierung geprägt von neuen Ideen, auf deren Grundlage vielversprechende Ansätze, Veranstaltungen und Projekte entwickelt wurden, um den Ländlichen Raum krisenfest und zukunftsstark zu machen. Um gesellschaftlichen Veränderungen, technischem Fortschritt und wirtschaftlichen Herausforderungen zu begegnen, legte der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum großen Wert auf passgenaue Impulse, die sich an der Lebenswirklichkeit der Menschen im Ländlichen Raum orientierten.

Gerade auf dem Land werden für das Erreichen gleicher Ziele oftmals andere Instrumente und Maßnahmen als in den Ballungszentren benötigt. Mit kreativen Ansätzen und Modellprojekten können den Herausforderungen unserer Zeit im Ländlichen Raum begegnet werden. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum hat seit seiner erneuten Konstituierung im November 2021 mit nachstehenden Ansätzen und Modellprojekten bereits einen wichtigen Beitrag geleistet.

Im Format eines Kabinettsausschusses werden Kompetenzen gebündelt, um Lösungen aus einer Hand anzubieten. Die Themenvielfalt eines Kabinettsausschusses für den Ländlichen Raum ist folglich groß. Von der Dorf- und Innenentwicklung bis hin zu einer qualitativ hochwertigen bedarfsgerechten medizinischen Versorgung erhielten

viele Bereiche ihre Berücksichtigung. Die Förderung ehrenamtlichen Engagements und des Vereinslebens als Motor des sozialen Zusammenhalts und einer lebendigen Demokratie spielte eine besondere Rolle. Die Themen der Mobilität und Infrastruktur sowie der Nahversorgung nahmen ebenso ihren Raum ein. Auch die Förderung von Bildung im und über den Ländlichen Raum ist ein zentraler Baustein für die Zukunftsfähigkeit unserer Regionen. Aber auch das immer wichtiger werdende Thema der Resilienz und Krisenvorsorge stand auf der Agenda des Kabinettsausschusses. Diese Themen und Fragestellungen, die auf dem Land gegenwärtig sind, wurden stets kooperativ, konstruktiv und aufgeschlossen in einem Miteinander der Fachressorts angegangen.

Das Gremium traf gemäß seiner Geschäftsordnung zweimal im Jahr zu Sitzungen zusammen. Insgesamt fanden neun Sitzungen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum statt. Darüber hinaus berichtete der Vorsitzende dem Ministerrat regelmäßig über die Arbeit im Kabinettsausschuss. Die Fortschritte der Maßnahmen und Projekte wurden in Jahresberichten dokumentiert.

Kommunaldialogreihe

Der Vorsitzende des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum, Herr Minister Hauk MdL, führte zu Beginn des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum 2021-2026 in regelmäßigen Abständen einen begleitenden Austausch mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, den sogenannten „Kommunaldialog“, durch. Dieses Veranstaltungsformat begleitete die Arbeit des Kabinettsausschusses bis im Frühjahr 2024. Die Dialoge wurden in 21 Landkreisen, die zu mindestens 50 Prozent ländlich geprägt sind, durchgeführt. Im Fokus der Dialogreihe stand die Weiterentwicklung des Ländlichen Raums in Baden-Württemberg. Im Rahmen von jeweils zweistündigen Veranstaltungen hatten die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des jeweiligen Landkreises die Möglichkeit, aktuelle Herausforderungen zu benennen und Impulse einzubringen.

Die Kommunaldialogreihe bildete einen Schwerpunkt der Arbeit des Kabinettsausschusses. Im offenen Austausch mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Landkreise ergaben sich konstruktive Anregungen und kreative Ideen für eine zukunftsorientierte Politik für den Ländlichen Raum. Die Ergebnisse der Dialoge wurden sorgfältig ausgewertet und flossen in die weitere Arbeit des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum ein.



IV. Die interministeriellen Arbeitsgruppen (IMA)

Die Basis der konzeptionellen Bearbeitung der Themen des Kabinettsausschusses bildeten die sogenannten interministeriellen Arbeitsgruppen (IMA). Die Arbeitsweise der IMAs zeichnete sich durch eine durchweg konstruktive Zusammenarbeit aller teilnehmenden Ressorts aus. Die Leitung der interministeriellen Arbeitsgruppen oblag jeweils dem entsprechenden Fachressort. An den Sitzungen nahmen – je nach Gegenstand der Tagesordnung – Vertretungen weiterer Ministerien auf Arbeitsebene teil. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der gemeinsame Austausch zu ressortübergreifenden Fragestellungen und die Erarbeitung weiterer Handlungsschritte zur Durchführung der angestoßenen Projekte und Maßnahmen.

Interministerielle Arbeitsgruppe „Pflege und Gesundheit“

Die interministerielle Arbeitsgruppe „Pflege und Gesundheit“ unter der Federführung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration tagte seit ihrer Einrichtung acht Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA-Sitzungen beteiligt:

- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration
- Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Sicherstellung einer hochwertigen Gesundheits- und Pflegeversorgung stellt ländliche Regionen in Baden-Württemberg vor besondere Herausforderungen. Der Fachkräftemangel und eine alternde Bevölkerung erfordern kreative und nachhaltige Lösungen. Mit innovativen Konzepten – von interkommunalen Kooperationen über digitale Gesundheitsanwendungen bis hin zur Etablierung von Caring Communities – unterstützte die IMA Pflege und Gesundheit die Versorgung vor Ort und stärkte die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner des Ländlichen Raums. Im Mittelpunkt stand dabei stets der Mensch: mit individuellen Angeboten, regionaler Vernetzung und einem starken Fokus auf Prävention und Teilhabe.

In den acht Sitzungen der IMA wurden nicht nur die laufenden Projekte vorgestellt und diskutiert, sondern auch besprochen, welche Auswirkungen die Maßnahmen im Bereich Gesundheit und Pflege auf den Ländlichen Raum haben. Im Mittelpunkt der Arbeit stand durchgehend die Sicherstellung einer bedarfsgerechten medizinischen,

zahnärztlichen, pharmazeutischen und pflegerischen Versorgung im Ländlichen Raum. Ein zentrales Thema war dabei die Gewinnung und Bindung von Fachkräften sowie die Frage, wie die Rahmenbedingungen von ärztlichen und zahnärztlichen Berufen – insbesondere mit Blick auf Niederlassung und Praxisnachfolge – attraktiver gestaltet werden können. So wurde beispielsweise das Förderprogramm „Landärzte“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration inklusive der Ergebnisse der Evaluation im Rahmen der IMA vorgestellt. Die vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration mit finanziellen Mitteln geförderten Stellen in der ambulanten Weiterbildungsförderungen der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg in der Kinder- und Jugendmedizin tragen auch zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung im Ländlichen Raum bei.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Entwicklung und Erprobung neuer Versorgungsmodelle. Dazu zählten genossenschaftliche Hausarztmodelle, hausärztliche Primärversorgungszentren sowie Standortanalysen zur ärztlichen Versorgung, die Kommunen konkrete Handlungsmöglichkeiten und neue Wege zur Ärztegewinnung aufzeigen. Ein Gutachten zu den rechtlichen Rahmenbedingungen einer kommunalen Beteiligung an medizinischen Versorgungszentren in genossenschaftlicher Trägerschaft hat bestehende Rechtsunsicherheiten geklärt und kommunales Engagement erleichtert.

Auch die Sicherstellung der Arzneimittelversorgung wurde thematisiert. Ein Gutachten zur Versorgungsqualität durch Apotheken im Ländlichen Raum wurde aktualisiert, um insbesondere die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Ergänzend dazu spielten Digitalisierung und Gesundheitskompetenz eine wichtige Rolle. Projekte wie „Gesund und digital im Ländlichen Raum“ zielten darauf ab, insbesondere Seniorinnen und Senioren im Umgang mit digitalen Gesundheitsangeboten zu stärken und regionale Akteurinnen und Akteure besser zu vernetzen.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Pflege und Gesundheit zurück.

Gesund und digital im Ländlichen Raum

Mit dem Projekt sollten lokale Strukturen der Seniorenarbeit im Ländlichen Raum unterstützt werden, um älteren Bürgerinnen und Bürgern die Teilhabe an der digitalen Welt zu erleichtern. Konkretes Ziel war es, Seniorinnen und Senioren im Ländlichen Raum mit zentralen Aspekten digitaler Gesundheitsangebote (bspw. Telemedizin, E-Rezept, Buchung digitaler Dienstleistungen und Terminen sowie Lieferdiensten) vertraut zu machen. Das Projekt wurde zunächst in vier Landkreisen (Ortenaukreis,

Neckar-Odenwald-Kreis, Ostalbkreis und Zollernalbkreis) im Ländlichen Raum erprobt. Ab Januar 2024 wurden die Maßnahmen des Projekts für alle Landkreise im Ländlichen Raum angeboten. Das Projekt wurde Ende 2024 abgeschlossen. Im Jahr 2025 wurde mit Unterstützung der Akademie Ländlicher Raum eine Online-Veranstaltungsreihe mit monatlichen Vorträgen zu aktuellen Entwicklungen im digitalen Gesundheitswesen fortgeführt. Die Umsetzung erfolgte durch das Landesmedienzentrum und den Volkshochschulverband Baden-Württemberg unter Koordination der Landesanstalt für Kommunikation (LFK).

Genossenschaftliche Hausarztmodelle

Auf Vorschlag der IMA „Pflege und Gesundheit“ wurde im Kabinettsausschuss Ländlicher Raum ein Grundsatzbeschluss zur Erprobung der hausärztlichen Versorgung im Ländlichen Raum mit medizinischen Versorgungszentren in der Rechtsform der Genossenschaft (MVZ eG) herbeigeführt. Über die Gründung von MVZ eG sollten zusätzliche Möglichkeiten geschaffen werden, die sowohl dem zunehmenden Trend nach Teilzeit- und Angestelltentätigkeiten von Ärztinnen und Ärzten, als auch den wirtschaftlichen Risiken einer Niederlassung gerecht zu werden.

Das durch den Kabinettsausschuss angestoßene Modellprojekt „Genossenschaftliche Hausarztmodelle“ wurde in zwei Phasen gegliedert. Die erste Phase bestand aus der Durchführung von Machbarkeitsanalysen. Nach der Gründung von zwei medizinischen Versorgungszentren in genossenschaftlicher Trägerschaft hat letztlich das MVZ Rothauser Land eG Anfang 2022 den Betrieb aufgenommen.

Gutachten zu den rechtlichen Rahmenbedingungen für eine kommunale Beteiligung an medizinischen Versorgungszentren in genossenschaftlicher Trägerschaft (MVZ eG)

Die Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung ist nicht originäre Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. Gleichwohl berät die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) bereits Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zu Lösungen für ihre Kommune. Dabei nimmt die Zahl der Beratungsanfragen aus dem kommunalen Umfeld deutlich zu. In diesem Zusammenhang wird immer häufiger die Möglichkeit der Kommunen, eigene MVZ zu betreiben, nachgefragt. Insbesondere genossenschaftlich getragene Strukturen stehen dabei im Mittelpunkt. Im Rahmen des Modellprojekts „Genossenschaftliche Hausarztmodelle“ hat sich deutlich gezeigt, dass offene Rechtsfragen die Gründung von genossenschaftlichen MVZ unter Beteiligung von Kommunen erschweren. Deshalb wurde ein Gutachten bei einer renommierten

Rechtsanwaltskanzlei zur Klärung von Rechtsfragen rund um die kommunale Beteiligung an genossenschaftlichen MVZ in Auftrag gegeben. Es wurde der KVBW, dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e. V. (BWGV) und den kommunalen Landesverbänden zu Beratungszwecken zur Verfügung gestellt.

Standortanalysen zur ärztlichen Versorgung

Im Rahmen des im Kabinettsausschuss Ländlicher Raum geförderten Modellprojekts „Genossenschaftliche Hausarztmodelle“ hat sich darüber hinaus gezeigt, dass alle teilnehmenden Kommunen stark von den Machbarkeitsanalysen profitiert haben, da dort individuelle Lösungsansätze zur Sicherstellung einer zukunftsfähigen ärztlichen Versorgung vor Ort erarbeitet wurden.

Daher hat der Gemeindetag Baden-Württemberg mit seiner Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH ein Konzept entwickelt, um derartige Standortanalysen zur ärztlichen Versorgung zu verstetigen. Während der Projektlaufzeit konnten auf dieser Grundlage in 23 Kommunen des Ländlichen Raums nachhaltige Strukturen zur ärztlichen Versorgung geschaffen werden. Die Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH hat die Standortanalysen aufgrund der hohen Nachfrage als kostenpflichtige Dienstleistung langfristig in ihr Beratungsangebot übernommen.

Kommunale Gemeinwesen- und Pflegekoordination

Die Gemeinde Waldstetten erprobt in Kooperation mit dem Ostalbkreis und der Stiftung Haus Lindenhof im Rahmen eines Pilotprojekts die Einrichtung einer Gemeinwesenkoordinatorin. Die Gemeinwesenkoordinatorin entwickelte in der Gemeinde Waldstetten zusammen mit den Akteurinnen und Akteuren im Vor- und Umfeld der Pflege sowie den Bürgerinnen und Bürgern eine sogenannte „Caring Community“.

Ziel war es, ältere Menschen in ihrer häuslichen Umgebung zu stärken und den Übergang in stationäre Pflege möglichst lange hinauszuzögern. Im Mittelpunkt stand die Einrichtung einer zentralen Vernetzungsstelle, die lokale Akteurinnen und Akteure zusammenbringt, professionelle Strukturen aufbaut und Alltagshilfen sowie Pflegeangebote koordiniert. So entstand ein Netzwerk, das Unterstützung dort bietet, wo sie gebraucht wird – direkt vor Ort und nah am Menschen.

Die Umsetzung erfolgte entlang vier zentraler Bausteine: Im Rahmen von präventiven Hausbesuchen konnten die Bedarfe der älteren Bürgerinnen und Bürgern rechtzeitig erkannt und Verschlechterungen des Allgemeinzustandes vorgebeugt werden – mit dem Ziel, Selbständigkeit zu erhalten und Vertrauen aufzubauen. Nachbarschaftsge-

sprache förderten soziale Nähe, stärkten das Gemeinschaftsgefühl und wirkten Einsamkeit entgegen. Ein abgestimmtes Zusammenspiel aus professionellen Dienstleistungen und ehrenamtlichem Engagement sorgte für eine bedarfsgerechte Versorgung. Bestehende Treffpunkte wie Dorftreffs und Begegnungsräume wurden gestärkt und weiterentwickelt.

Die Caring Community in Waldstetten förderte Teilhabe, Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alter. Das Projekt lieferte wertvolle Impulse für eine zukunftsfähige, solidarische und lokal verankerte Pflege- und Gemeinwesenarbeit und zeigt, wie kommunale Verantwortung aktiv gelebt werden kann.

Pilotierung von „HÄPPI“ (Hausärztliches Primärversorgungszentrum - Patientenversorgung Interprofessionell)

Das HÄPPI ist ein von Hausärztinnen und Hausärzten gegründetes Zentrum bzw. Netzwerk, das darauf ausgerichtet ist, den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten wie auch der Hausärztinnen und Hausärzte gerecht zu werden und sich den wandelnden Anforderungen im Gesundheitswesen anzupassen. Steigende Patientenzahlen, komplexere Krankheitsverläufe und eine älter werdende Ärzteschaft stellen Praxen vor große Herausforderungen. Um diesen Entwicklungen aktiv zu begegnen, wurde das HÄPPI-Konzept ins Leben gerufen und erfolgreich in zehn Pilotpraxen in Baden-Württemberg umgesetzt.

Das HÄPPI bildet eine teamorientierte Hausarztpraxis mit interprofessioneller Ausrichtung mit klarer Rollenverteilung ab und stellt ein integratives und flexibel auszugestaltendes Versorgungskonzept dar, das regionale Bedarfe abbildet. Mit Delegation und Digitalisierung im HÄPPI können Hausärztinnen und Hausärzte entlastet werden, damit diese sich mit den freigewordenen Ressourcen auf die Behandlung komplexer Krankheitsbilder konzentrieren können. Das daraus entstandene Best-Practice-Handbuch bietet konkrete Impulse für den Rollout in weiteren Regionen – für eine resiliente, patientenzentrierte und digital unterstützte Primärversorgung. Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch den Hausärztinnen- und Hausärzteverband Baden-Württemberg e. V.. Das Projekt wurde von der Universität Heidelberg, Abteilung für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung positiv evaluiert.

Interkommunale Zukunftswerkstatt

Die interkommunale Zukunftswerkstatt beschäftigt sich mit der Frage, wie die gesundheitliche Versorgung im Ländlichen Raum zukunftsfähig aufgestellt werden kann und bietet regionalen Verbünden von Kommunen in Baden-Württemberg einen strukturierten, begleiteten Prozess zur strategischen Weiterentwicklung ihrer Versorgungslandschaft. Der auf bis zu zwölf Monate ausgelegte Prozess baut auf den regionalen Gegebenheiten auf. Gemeinsam mit den vor Ort relevanten Akteurinnen und Akteuren wird der interaktive Prozess dazu genutzt, ein gemeinsames konkretes Zielbild und erste Umsetzungsschritte für die künftige lokale Versorgungslandschaft zu erarbeiten. Die interkommunale Zukunftswerkstatt wird in drei Regionen durchgeführt: Im Gemeindeverwaltungsverband Waibstadt mit sechs Kommunen, in der Stadt Bad Saulgau mit neun umliegenden Gemeinden aus den drei Landkreisen Sigmaringen, Biberach und Ravensburg und in sechs Gemeinden rund um die Stadt Ravensburg.

Die Zukunftswerkstatt schafft Raum für regionale Lösungen, stärkt die Zusammenarbeit vor Ort und liefert Impulse für eine langfristige Strategie. Erfahrungen aus den Pilotregionen fließen in übergreifende Erkenntnisse ein – mit dem Ziel, kommunale Gesundheitskonferenzen künftig systematisch in die regionale Planung einzubinden und die Eigenverantwortung der Kommunen zu fördern.

Das Projekt wird von Healthcare Strategies und der Rebmann Research GmbH & Co.KG durchgeführt.

Update des Gutachtens zur Qualität der Arzneimittelversorgung durch Apotheken im Ländlichen Raum Baden-Württembergs

Der Kabinettsausschuss 2016–2021 hat im Jahr 2019 ein Gutachten zur Arzneimittelversorgung durch Apotheken im Ländlichen Raum mit Blick auf die Versorgungsqualität beim Universitätsklinikum Tübingen und der Rebmann Research GmbH & Co.KG in Auftrag gegeben. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Corona-Pandemie wurde im Frühjahr 2023 ein Update erstellt. Dazu fand ergänzend ein Online-Fachgespräch unter Beteiligung der Hausspitzen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration und des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz statt, um die Ergebnisse einem breiten Fachpublikum zur Verfügung zu stellen.

Umfrage zu Niederlassungshemmnissen bei (jungen) Zahnärztinnen und Zahnärzten im Ländlichen Raum am Beispiel Nordschwarzwald

Die vertragszahnärztliche Versorgung im Land ist aktuell gut aufgestellt. Um proaktiv zur Sicherstellung der künftigen Versorgung beizutragen, hat die IMA in Zusammenarbeit mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KZV BW) nähere Erkenntnisse zu Niederlassungshemmnissen in ländlichen Gebieten mit vergleichsweise niedrigen Versorgungskennzahlen ermittelt. Eine Umfrage hat Erkenntnisse über die tatsächlichen Hemmnisse einer Niederlassung mit eigener Praxis von Zahnärztinnen und Zahnärzten geliefert, um zielgenaue Maßnahmen für die Zukunft abzuleiten und diese ergreifen zu können.

Interministerielle Arbeitsgruppe „Bildung im Ländlichen Raum“

Die interministerielle Arbeitsgruppe „Bildung im Ländlichen Raum“ unter der Federführung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport tagte seit ihrer Einrichtung acht Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA-Sitzungen beteiligt:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Staatsministerium
- Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

Die Förderung von Bildung im und über den Ländlichen Raum ist ein zentraler Baustein für die Zukunftsfähigkeit der ländlich geprägten Regionen in Baden-Württemberg. Es geht nicht nur darum, jungen Menschen trotz infrastruktureller Herausforderungen und begrenzter Angebote den Zugang zu Bildungsangeboten zu ermöglichen – sondern auch darum, den Ländlichen Raum selbst als Lern- und Erfahrungsort sichtbar zu machen. Bildungsinitiativen, die regionale Besonderheiten thematisieren, lokale Ressourcen einbinden und die Lebensrealitäten vor Ort reflektieren, stärken nicht nur die soziale Resilienz, sondern auch das Bewusstsein für regionale Identität und Entwicklungspotenziale. Sie fördern Teilhabe, Eigenverantwortung und Gemeinschaftssinn – und schaffen Perspektiven, die über den schulischen Rahmen hinauswirken. So wird Bildung zum Motor für eine lebendige, solidarische und zukunftsorientierte Entwicklung im und mit dem Ländlichen Raum.

Ein zentraler Fokus der IMA „Bildung im Ländlichen Raum“ lag in den vergangenen Jahren auf der Förderung der Agrarwissenschaftlichen Gymnasien, insbesondere durch die regelmäßige Durchführung von Fachforen sowie Informations- und Vernetzungsangeboten an der Universität Hohenheim. Ein weiterer wesentlicher Themenschwerpunkt war das ehrenamtliche Engagement junger Menschen. Hierzu wurde die Umfrage „Jung & engagiert im Ländlichen Raum“ durchgeführt, die aufzeigten, dass die Jugend im Ländlichen Raum überdurchschnittlich engagiert ist, zugleich jedoch insbesondere beim Übergang von Schule zu Studium oder Beruf Herausforderungen für die langfristige Bindung an das Ehrenamt bestehen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurde das Folgeprojekt „Lust auf Ehrenamt wecken“ initiiert, um Hemm-

nisse und Motivationsfaktoren aus Sicht junger Menschen zu untersuchen und Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Ergänzend dazu wurde die landwirtschaftliche Bildung in der Lehrerbildung durch das Projekt „Landwirtschaftliche Bildung an Pädagogischen Hochschulen“ gestärkt.

Der Fachkräftemangel im Bereich der Frühkindlichen Bildung stellt insbesondere auch im Ländlichen Raum eine große Herausforderung dar. Bei der Kinderbetreuung stehen urbane und ländliche Räume vor unterschiedlichen Herausforderungen. Die Problematik wurde in der IMA ebenso diskutiert.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Bildung zurück.

Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement an beruflichen und allgemein bildenden Gymnasien

Durch die Umfrage der Jugendstiftung Baden-Württemberg „Jung & engagiert im Ländlichen Raum“ wurde ein differenzierter Einblick in das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen ermöglicht. Die Durchführung der Umfrage bei Schülerinnen und Schülern der Oberstufe der beruflichen und allgemein bildenden Gymnasien liegt darin begründet, dass viele junge Erwachsene nach dem Abitur für das Studium aus dem Ländlichen Raum in eine größere Stadt umziehen und ihr Ehrenamt aufgeben müssen. Daraus resultiert ein Nachwuchsproblem in den Vereinen, das in den Blick genommen wurde. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Im Zentrum der Untersuchung stand die Frage, welche Rahmenbedingungen das Engagement von Jugendlichen zwischen Schule und Beruf fördern oder hemmen.

Projekt „Lust auf Ehrenamt wecken“

Das Forschungsprojekt „Lust aufs Ehrenamt wecken“ knüpfte an die Studie „Jung & engagiert im Ländlichen Raum“ an und bildete deren konsequente Weiterentwicklung. Das Folgeprojekt widmete sich der Frage, warum sich manche Jugendliche (noch) nicht engagieren – und wie sie dennoch für ein freiwilliges Engagement gewonnen werden können. Es untersuchte die Perspektiven von Jugendlichen am Übergang von Schule zu Beruf – mit dem Ziel, neue Impulse für die Stärkung des Ehrenamts zu setzen.

Das Projekt beleuchtete die Motivationslagen, Hinderungsgründe und Wünsche junger Menschen bezüglich eines ehrenamtlichen Engagements. Ein besonderes Augenmerk lag auf innovativen Vereinsinitiativen, die auf unkonventionelle Weise junge Menschen für ein Ehrenamt begeistert haben.

Die Ergebnisse der Studie wurden in digitalen Fachgesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunalverwaltung, Vereinen und Jugendvertretungen vorgestellt und diskutiert. Die Erkenntnisse sind ein fundierter Beitrag zur Weiterentwicklung des Ehrenamts – mit und für junge Menschen. Durchgeführt wurde das Forschungsprojekt erneut durch die Jugendstiftung Baden-Württemberg.

Landwirtschaftliche Bildung an Pädagogischen Hochschulen:

Durch das Projekt sollen Lehramtsstudentinnen und -studenten sowie angehende Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung Kompetenzen erlangen und vertiefen, um so in der Lage zu sein, das Wissen über die Zusammenhänge in diesen bedeutenden Themenfeldern nachhaltig in ihrem Unterricht zu verankern. Landwirtschaft und Ernährung sind Querschnittsthemen, die den Schülerinnen und Schülern nicht nur im außerschulischen Unterricht auf einem Bauernhof, sondern in unterschiedlichen aktuellen Zusammenhängen begegnen. Umso wichtiger ist es, dass Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern fachlich korrekte und qualifizierte Antworten auf ihre Fragen geben können. Die Studentinnen und Studenten der sechs beteiligten Pädagogischen Hochschulen Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd und Weingarten erhalten durch das Projekt die Möglichkeit, sich in einem theoretischen Online-Modul Wissen zur Landwirtschaft anzueignen. Dieses Wissen wird durch einen Praxistag auf einem landwirtschaftlichen Betrieb vertieft. Das Projekt wird seit 2022 durch die Katholische Landbewegung Freiburg, AktivForum Agrar & Soziales durchgeführt.

Fachforum der Agrarwissenschaftlichen Gymnasien

An den Agrarwissenschaftlichen Gymnasien wird der Ländliche Raum durch einen jährlich stattfindenden Seminarkurs mit dem Titel „Stärkung des Ländlichen Raums“ gezielt in den Fokus gerückt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei intensiv mit den vielfältigen Herausforderungen und Chancen ländlicher Regionen auseinander und entwickeln eigene Projekte und wissenschaftliche Arbeiten zu relevanten Themen. Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Fachforums erhalten sie die Möglichkeit, ihre Ergebnisse zu präsentieren, sich schulübergreifend zu vernetzen und voneinander zu lernen. Die Leistungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in einer feierlichen Veranstaltung gewürdigt – unter Beteiligung der Hausspitzen des

Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport sowie in Kooperation mit der Universität Hohenheim.

Garten³

Das Bildungsprojekt Garten³ des Gewinnsparvereins der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg bringt seit 2018 die Themen Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und regionale Wertschöpfung direkt in die Klassenzimmer und Schulgärten Baden-Württembergs. Gefördert durch den Kabinettsausschuss Ländlicher Raum, verfolgt das Projekt das Ziel, bei Kindern frühzeitig ein Bewusstsein für gesunde Ernährung, ökologische Zusammenhänge und soziale Verantwortung zu schaffen. In mehreren aufeinander aufbauenden Bausteinen erleben Schülerinnen und Schüler die Natur mit allen Sinnen – vom Hochbeet über das Insektenhotel bis hin zum digitalen Nistkasten mit Live-Einblicken in die Vogelwelt. Der neueste Baustein ergänzte das bestehende Angebot um ein ressourcenschonendes Bewässerungssystem für einen „klimafreundlichen Garten“ und thematisierte die Bedeutung von Wasser als kostbare Ressource. Seit Beginn des Projekts wurden über 4.000 Hochbeete, mehr als 1.600 Insektenhotels und rund 800 Nistkästen an Schulen verteilt. Das Projekt wurde 2021 mit dem Deutschen Demografie Preis ausgezeichnet.

Demokratie trifft Action – S.O.S. Mobil Tour im Ländlichen Raum

Mit dem mobilen Escape Room S.O.S Mobil wird Demokratie praxisnah und erlebbar auf die Straße in die Lebenswelten junger Menschen gebracht. In einem Spielszenario können die Spielerinnen und Spieler verschiedene demokratiegefährdende Entwicklungen erleben. Durch gemeinsame Auseinandersetzung und Diskussion entscheidet sich die Gruppe für einen möglichen Lösungsweg und erweitert dabei spielerisch ihre Handlungsfähigkeit und Zivilcourage. Im Rahmen des Projekts wird der Mobile Escape Room im Jahr 2026 an 15 Standorten im Ländlichen Raum Halt machen und somit eine Vielzahl an Jugendlichen auf dem Land erreichen. Die Umsetzung des Projekts erfolgt durch die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH.

Interministerielle Arbeitsgruppe „Wirtschaft im Ländlichen Raum“

Die interministerielle Arbeitsgruppe „Wirtschaft im Ländlichen Raum“ unter der Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus tagte seit ihrer Einrichtung acht Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA-Sitzungen beteiligt:

- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
- Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Staatsministerium
- Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration
- Ministerium für Verkehr
- Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

Die Stärkung der Wirtschaft im Ländlichen Raum ist ein entscheidender Hebel für die nachhaltige Entwicklung der ländlich geprägten Regionen Baden-Württembergs. Gerade dort, wo kleinteilige Strukturen, Fachkräftemangel und eingeschränkte Infrastruktur die wirtschaftliche Dynamik herausfordern, braucht es innovative Konzepte und verlässliche Partnerschaften. Regionale Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und handwerkliche Initiativen sind nicht nur Arbeitgeber – sie sind Identitätsstifter und Impulsgeber für lokale Wertschöpfung. Durch die gezielte Förderung von Gründungen, Digitalisierung und regionalen Netzwerken entsteht ein wirtschaftliches Ökosystem, das auf Vielfalt, Resilienz und Zukunftsfähigkeit setzt. So wird Wirtschaft im Ländlichen Raum zum Fundament für Lebensqualität, Teilhabe und eine selbstbewusste regionale Entwicklung.

In den Sitzungen der IMA „Wirtschaft im Ländlichen Raum“ wurde kontinuierlich über zentrale Handlungsfelder zur Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Regionen in Baden-Württemberg beraten. Im Fokus standen dabei insbesondere die Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgung, unter anderem durch Dorfläden und Gaststätten als multifunktionale Begegnungsorte. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Innovation, Digitalisierung und Vernetzung im Ländlichen Raum, etwa durch Pop-Up-Labore, regionale Digital Hubs, Start-Up-Formate, Ideenwettbewerbe im stationären Einzelhandel sowie den Ausbau regionaler Innovationssysteme (RIS) und die Rolle von RIS-Koordinatoren.

Zudem befasste sich die IMA intensiv mit wissenschaftlichen Analysen zur Wirtschaftsentwicklung im Ländlichen Raum, insbesondere durch die Erstellung einer regionalökonometrischen Studie durch das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen (IAW) zu regionalen Wachstumsunterschieden, logistischen Herausforderungen und Transformationsprozessen, einschließlich der Entwicklung eines Simulationstools. Weitere Themen waren die Beteiligung der Wirtschaft an der Quartiersentwicklung, Fragen der bau- und planungsrechtlichen Rahmenbedingungen für den Einzelhandel, die Bedeutung von Netzwerken und Genossenschaften, die wirtschaftliche Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft in ländlichen Räumen sowie Herausforderungen der Unternehmensnachfolge. Insgesamt zielten die Beratungen darauf ab, wirtschaftliche Strukturen im Ländlichen Raum nachhaltig zu stärken, Innovationspotenziale zu heben und regionale Wertschöpfung langfristig zu sichern.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Wirtschaft zurück.

Regionalökonometrische Untersuchung zur Wirtschaftsentwicklung im Ländlichen Raum

Im Vergleich zu anderen Ländern wird die Wertschöpfung in Baden-Württemberg über die regionalen Einheiten hinweg relativ gleichmäßig erwirtschaftet. Dennoch sind auch im Land regionale Disparitäten festzustellen. Die Untersuchung, die durch das IAW durchgeführt wurde, ging der Frage nach den möglichen Bestimmungsgründen für regionale Wachstumsunterschiede nach. In Simulationen wurden zudem mögliche zukünftige Entwicklungen und ihre Bedeutung für die ländlichen Regionen in den Blick genommen. Aufbauend auf bereits vorhandenen Studien (vor allem IREUS I und II) und zurückgreifend auf die in diesen verwendeten Daten zeigt die regionalökonometrische Studie mögliche Zusammenhänge auf.

Wirtschaft in ländlichen Räumen fördern

Im Ländlichen Raum fehlen oftmals Möglichkeiten zur Bildung von Netzwerken, Kooperationen und Austausch mit anderen Unternehmen und Institutionen. Im Rahmen des Projekts wurden an den zwei Pilotstandorten Rottweil und Stockach die jeweiligen Bedarfe aufgegriffen und in Kooperation mit einer lokalen Genossenschaft Netzwerke geschaffen. Anhand des Erfahrungsaustauschs und einer strukturierten Befragung sollten passgenaue Lösungen konzipiert werden. Ziel war es, eine langfristige

Zusammenarbeit und Förderung der Wirtschaft vor Ort zu schaffen. Gleichzeitig sicherten die Befragung und Begleitung den Erfahrungsaustausch und die Übertragbarkeit dieser Modelle auf andere Orte im Ländlichen Raum. Das Projekt wurde durch den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband umgesetzt.

Veranstaltungsprojekt „Überall gut versorgt? Perspektiven der Nahversorgung im Ländlichen Raum“

Im Jahr 2026 findet eine Online-Veranstaltungsreihe statt, in der Informationen über den aktuellen Stand der Nahversorgung verbreitet werden. Hierbei werden Handlungsfelder und Alternativen beleuchtet und der aktualisierte Leitfaden „Nahversorgung Aktuell“ vorgestellt. Darüber hinaus sollen beispielhafte Modelle vorgestellt und eine Diskussion mit den Akteuren im Lebensmitteleinzelhandel angestoßen werden. Die Veranstaltungsreihe wird von der Akademie Ländlicher Raum, dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband und dem Handelsverband Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz konzipiert und durchgeführt.

Interministerielle Arbeitsgruppe „Kultur im Ländlichen Raum“

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum identifizierte in seiner konstituierenden Sitzung am 23. November 2021 die Kultur als eines der Hauptthemenfelder für seine Arbeit in dieser Legislaturperiode. Folglich wurde die interministerielle Arbeitsgruppe „Kultur im Ländlichen Raum“ unter der Federführung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingerichtet. Die interministerielle Arbeitsgruppe „Kultur im Ländlichen Raum“ tagte seit ihrer Einrichtung acht Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA-Sitzungen beteiligt:

- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Staatsministerium
- Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

Die Förderung von Kultur im Ländlichen Raum ist Ausdruck von Identität, Gemeinschaft und gelebter Vielfalt. Gerade dort, wo kulturelle Angebote oft rar und Wege weit sind, entfalten lokale Initiativen, Vereine und kreative Projekte eine besondere Strahlkraft. Sie schaffen Räume für Begegnung, Dialog und Teilhabe – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Hintergrund. Kultur im Ländlichen Raum verbindet Tradition mit Innovation, stärkt das Miteinander und eröffnet neue Perspektiven für regionale Entwicklung. Ob Dorftheater, Musikfestival oder Kunst im öffentlichen Raum: kulturelles Engagement macht Regionen lebendig, attraktiv und zukunftsfähig.

Die Modellprojekte in der IMA zielten darauf ab, neue kulturelle Räume zu schaffen, regionale Identität zu stärken und kulturelle Akteure zu unterstützen. Dazu gehörten die Entwicklung kirchlicher Gebäude zu „Dritten Orten“, die Stärkung digitaler Kompetenzen in Kultureinrichtungen und Vereinen der Breitenkultur, die Förderung regionaler Sprachkultur sowie neue Bildungsk Kooperationen zwischen Bibliotheken und Ganztages Schulen.

In den Sitzungen wurde neben der Konzeption der Modellprojekte eine Bestandsaufnahme der kulturellen Infrastruktur im Ländlichen Raum gemacht und die Auswirkung

gen der Corona-Pandemie auf Kulturschaffende thematisiert. Zudem wurden bestehende Formate wie der Landespreis für Heimatforschung und die Heimatmedaille vorgestellt, die das kulturelle Engagement sichtbar machen.

Ein Schwerpunkt lag auf dem Forschungsprojekt „Expertise KreativLand Baden-Württemberg“, das bestehende Daten- und Wahrnehmungslücken zur Kreativwirtschaft im Ländlichen Raum adressierte und deren Bedeutung für einen modernen, lebendigen Kulturraum hervorhebt. Weitere Themen in den Sitzungen waren die Förderung der Breitenkultur, die Neukonzeption der Heimattage sowie das Bundesprogramm „Aller.Land“. Einblicke aus der „Tour de Länd“ von Herrn Staatssekretär Braun brachten zudem zentrale Anliegen aus der Praxis ein, darunter die Bedeutung des Ehrenamts und der Abbau bürokratischer Hürden. Ergänzend wurde über die Bibliotheksversorgung im Ländlichen Raum, die Arbeit des Bibliotheksbeirats sowie die Handreichung „Green Music BW“ informiert.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Kultur zurück.

Kirchliche Räume zu Dritten Orten weiten

In vielen ländlichen Gemeinden besteht ein wachsender Bedarf an Räumen für gemeinschaftliches Engagement. Vereine, Initiativen und Bürgergruppen suchen Orte, um Traditionen zu pflegen, Aktivitäten zu entfalten und das soziale Miteinander zu stärken. Gleichzeitig stehen zahlreiche kirchliche Gebäude – sakrale wie nicht-sakrale – leer. In fünf ausgewählten Modellgemeinden Baden-Württembergs wurden kirchliche Gebäude zu offenen, multifunktionalen Begegnungsräumen weiterentwickelt. Diese sogenannten Dritten Orte sind für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen zugänglich und bieten Raum für selbstorganisierte, gemeinnützige Angebote – von Co-Working und Werkstätten über Dorfcafés bis hin zu kulturellen Veranstaltungen. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet und dokumentiert. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als praxisnahe Impulse für eine gemeinwohlorientierte (Um-)Nutzung kirchlicher Gebäude. Dabei wurde auch die Möglichkeit der Übergabe ganzer Liegenschaften in neue Trägerschaften mitgedacht – als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Ländlichen Raums und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Die Umsetzung des Projekts erfolgte durch die Erzdiözese Freiburg, die Diözese Rottenburg-Stuttgart (mit dem K-Punkt Ländliche Entwicklung), die Evangelische Landeskirche Baden, die Evangelische Landeskirche Württemberg und SPES e.V.

Create for Culture

Mit dem von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg durchgeführten Projekt wurden Kultureinrichtungen und Vereine der Breitenkultur im Ländlichen Raum dabei unterstützt, Publikum, Mitglieder und ehrenamtlich Tätige (zurück) zu gewinnen. Über Weiterbildung, Beratung und Vernetzung wurde die Digitalkompetenz in Kultureinrichtungen und Vereinen der Breitenkultur im Ländlichen Raum gestärkt. Ziel des Modellprojekts war der nachhaltige Aufbau von praxistauglichem Digital-Know-how. Dabei wurde „Hilfe zur Selbsthilfe“ geboten, indem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anschaulich Wissen, Kompetenzen und Tools aus dem Feld der digitalen Kommunikation vermittelt wurden.

Dialektpflege an Grundschulen im Ländlichen Raum im Norden Baden-Württembergs

Die regionale Sprachvielfalt ist ein wertvoller Teil unseres kulturellen Erbes. Mit dem Projekt „Dialektpflege an Grundschulen“ des Heimat- und Verkehrsvereins Mudau e.V., erhielten Kinder der Klassenstufen drei und vier in Workshops einen lebendigen Zugang zum Thema Mundart. Im Mittelpunkt stand die Begegnung mit einem echten Mundartsprecher oder einer Mundartsprecherin aus dem eigenen Ort. Durch Audio-beispiele, Mitmachspiele und interaktive Übungen konnten die Kinder erfahren, was Dialekt ist, wo er sprachhistorisch herkommt und wie ihr eigener Dialekt in der deutschen Sprachlandschaft verortet ist. So wird Sprache nicht nur gehört, sondern erlebt. Das Projekt hat die positive Einstellung der Kinder zu ihrer eigenen Mundart gestärkt und ein nachhaltiges Interesse an regionaler Sprachkultur gefördert. So wurde Bewusstsein für sprachliche Identität geschaffen und aktiv zur Erhaltung des Dialekts beigetragen – als lebendige Ausdrucksform und als Brücke zwischen Generationen.

Bibliotheken und Ganztageschule im Ländlichen Raum

Im Projekt, das 2026 startet, soll das Potenzial von Bibliotheken zur Unterstützung von Ganztagesbildung und -betreuung weiterentwickelt werden. Inhalte sind Lesekompetenzförderung, spielerisches und kreatives Arbeiten mit Büchern und Geschichten. Die genauen Angebotsinhalte werden von der jeweiligen Bibliothek vor Ort aufgestellt und auf die Gegebenheiten ausgerichtet. In Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Bibliothekswesen in den vier Regierungspräsidien werden die Bibliotheken ausgewählt und angesprochen. Pro Regierungspräsidium ist ein Standort vorgesehen. Wesentlich ist ebenfalls, dass vier unterschiedliche Szenarien in der Pilotphase getestet werden. Diese beinhalten unter anderem ein Bibliotheksangebot in der Schule, den Besuch von Kindern in einer Gemeindebücherei sowie ein mobiles

Bibliotheksangebot. Ziel ist es, nachhaltige Lösungen zu schaffen, wie das Ganztagesbildungsangebot in Kooperation mit Bibliotheken noch attraktiver gestaltet werden kann. Das Modellvorhaben wird vom Landesverband Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband e.V. umgesetzt.

Leerstand vor Ort als Chance für Kultur

Kulturelle Teilhabe im Ländlichen Raum braucht neue Impulse – und Räume, die sie ermöglichen. Mit dem Projekt „Leerstand vor Ort als Chance für Kultur“ entsteht 2026 ein innovatives Format, das leerstehende Gebäude in ländlichen Gemeinden Baden-Württembergs temporär in lebendige Kulturorte verwandelt. Im Zentrum stehen Kinovorführungen des Kinomobil e.V., die in enger Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen, Vereinen und der Bevölkerung organisiert werden. Die Veranstaltungen finden in leerstehenden Gebäuden statt und zeigen exemplarisch, wie durch gemeinschaftliches Engagement neue kulturelle Spielräume entstehen können. Begleitet wird jede Veranstaltung von einer Patenkommune, die eigene Erfahrungen und Ressourcen aus der Kulturarbeit einbringt. Ziel ist der Aufbau eines nachhaltigen Netzwerks aus Kultur- und Kreativschaffenden im Ländlichen Raum. Dieses Netzwerk fördert den Wissenstransfer, stärkt das bürgerschaftliche Engagement und macht Leuchtturmprojekte sichtbar – über kommunale Grenzen hinweg.

„JAAMARKT“ – Kunst & Kultur im Grünen

In Kooperation zwischen der Aalener Initiative „UtopiAA“ und einer GbR, die Projekte im Bereich der Bildenden Kunst durchführt, fand im Juli 2023 ein Festival im Aalener Stadtgarten statt, das die Elemente Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik, Beteiligung, Regionalität und Nachhaltigkeit miteinander verknüpfte: Der JAAMarkt. Unter Einbeziehung der regionalen Kunst- und Kulturszene fand eine Vielzahl an Veranstaltungen statt und auch das kreative Miteinander über die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kam nicht zu kurz: Musikalische Auftritte, Theater und Performances im Bereich der Bildenden Kunst waren ebenso wie Lesungen oder Upcycling-Projekte Teil der Veranstaltung.

Interministerielle Arbeitsgruppe „Resiliente Ländliche Räume“

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum identifizierte in seiner konstituierenden Sitzung am 23. November 2021 die Resilienz der ländlichen Räume als einen Schwerpunkt für die Arbeit in dieser Legislaturperiode. Folglich wurde die interministerielle Arbeitsgruppe „Resiliente Ländliche Räume“ unter der Federführung des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen und unter enger Beteiligung des Ministeriums für Verkehr eingerichtet. Die interministerielle Arbeitsgruppe „Resiliente Ländliche Räume“ tagte seit ihrer Einrichtung acht Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA-Sitzungen beteiligt:

- Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen
- Ministerium für Verkehr
- Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Staatsministerium
- Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen
- Ministerium für Finanzen
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg steht vor vielfältigen Herausforderungen: Klimawandel, Strukturwandel, Digitalisierung und gesellschaftliche Veränderungen fordern neue Antworten. Mit innovativen Ideen, der Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis sowie der Entwicklung von nachhaltigen Lösungen möchte die IMA Resiliente Ländliche Räume aufzeigen, wie Resilienz konkret gelebt wird und wie die ländlichen Regionen ihre Zukunft aktiv und selbstbestimmt gestalten. Dabei wurden Themen wie Daseinsvorsorge, Mobilität, Wohlstand, Lebensqualität und Wertschöpfung im Ländlichen Raum ganzheitlich betrachtet und angegangen.

In den Sitzungen der IMA „Resiliente Ländliche Räume“ standen die Zukunftsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit der ländlichen Räume in Baden-Württemberg im Mittelpunkt. Zentrale Themen waren die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans, die Sicherung der Daseinsvorsorge sowie die Weiterentwicklung von Mobilitätskonzepten im Ländlichen Raum. Wiederkehrend wurden Fragen der Erreichbarkeit, der integrier-

ten Raum- und Verkehrsplanung, der Rolle des Individualverkehrs und des ÖPNV, einschließlich On-Demand-Verkehren und Park-and-Ride-Systemen, behandelt. Ein Schwerpunkt lag auf der Erstellung eines wissenschaftlich fundierten Konzepts zur Resilienz ländlicher Räume, das durch das Institut für Regionalwissenschaft (IfR) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) erarbeitet und durch Beteiligungsformate begleitet wurde. Ergänzend wurden Studien und Forschungsprojekte zu Themen wie mittleren Städten, Mobilität, Elektromobilität, Umwelt, Energie und Schienengüterverkehr vorgestellt.

Daneben begleitete die Veranstaltungsreihe „Mobilitäts-Offensive für ländliche Räume“ die Aktivitäten des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum im Bereich der Mobilität. Die Veranstaltungsreihe wurde durch die NVBW, das Zukunftsnetzwerk ÖPNV und das Ministerium für Verkehr mit Unterstützung der Akademie Ländlicher Raum durchgeführt.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA „Resiliente Ländliche Räume“ zurück.

Konzept für die Resilienz der ländlichen Räume in Baden-Württemberg

Resiliente ländliche Räume sollen dazu in der Lage sein, mit den Herausforderungen unserer Zeit, wie etwa demografischer und wirtschaftlicher Wandel, Klimawandel und Gesundheit, umzugehen und daraus Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Um resiliente ländliche Räume zu schaffen, braucht es überzeugende und funktionierende Ideen und Lösungen für die Raumplanung und deren Herausforderungen. Der Ländliche Raum muss durchaus einschneidende Strukturveränderungen ohne Brüche und Entwicklungsabrisse bewältigen und gestalten können. Um diesen Herausforderungen aktiv zu begegnen, hat der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum das Institut für Regionalwissenschaft (IfR) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) mit der Entwicklung eines Resilienzkonzepts für Baden-Württemberg beauftragt. Im Rahmen des Konzepts wurde untersucht und dargestellt, wie resiliente ländliche Räume aussehen und welche Voraussetzungen dafür maßgeblich entscheidend sind. Die Ergebnisse des Konzepts werden sowohl von den Ressorts als auch von der kommunalen Ebene, beispielsweise in Fachplanungen, genutzt. In der dazugehörigen Podcast-Serie mit dem Titel „Land.lebendig denken“ wurde das Thema umfassend beleuchtet.

Anschließend an das „Konzept für die Resilienz der ländlichen Räume“ fand eine fünfteilige Veranstaltungsreihe im digitalen Format statt. Hier wurden die Ergebnisse der

Studie unter verschiedenen Schwerpunkten präsentiert. Neben aktuellen Handlungsempfehlungen wurden auch Praxisbeispiele unter die Lupe genommen und im Austausch mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutiert.

Elektromobilität im Ländlichen Raum

Mobilität und Erreichbarkeit sind wichtige Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit und Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum. Gerade bei der Elektromobilität muss die Mobilität der Zukunft mit der Energiewende verknüpft werden. Die bestehenden Analysen zur Mobilität und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen beschränken sich oft nur auf urbane Räume. Die Voraussetzungen der Mobilitätskonzepte von Stadt und Land unterscheiden sich jedoch deutlich und insbesondere für den Ländlichen Raum fehlt es oft an spezifischen Konzepten. Die Zielsetzung des Projekts war daher die Erarbeitung von wissenschaftlich fundierten Handlungsempfehlungen zur besonderen Verankerung der Elektromobilität im Ländlichen Raum. Hierfür wurde eine groß angelegte Befragung durchgeführt. Die wissenschaftliche Untersuchung wurde von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen (Fakultät Business Science and Management) durchgeführt.

Kaleidoskop: Gleichwertige Lebensverhältnisse?

Aus dem Konzept für die Resilienz der ländlichen Räume in Baden-Württemberg hat sich die räumliche Bindung von Akteuren als einer der relevanten Punkte für die Krisenfestigkeit einer Kommune herauskristallisiert. Durch ehrenamtliches Engagement und eine breit gestreute Vernetzungskompetenz können Kommunen besser auf mögliche Schocks reagieren. Im Projekt Kaleidoskop, das vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften durchgeführt wird, wird diese zentrale Handlungsempfehlung umgesetzt. Kommunen sollen Erkenntnisse über die Einschätzung der wahrgenommenen Lebensverhältnisse ihrer Einwohnerinnen und Einwohner gewinnen, sodass diese in die kommunale Planung eingebunden werden können. Ziel des Projekts ist die Stärkung der räumlichen Bindung der Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Kommune durch die Einbindung ihrer Bedürfnisse und wahrgenommenen Lebensrealitäten. Darüber hinaus liefern die Ergebnisse wertvolle Impulse und Prioritäten für Kommunen, die sie bei der Kommunalentwicklung einfließen lassen können.

Das Projekt verfolgt dabei außerdem das Ziel, den Dialog zwischen verhärteten Seiten wieder zu eröffnen und der gesellschaftlichen Spaltung entgegenzuwirken. Durch die Auswahl von Zufallsbürgerinnen und -bürgern soll ein Querschnitt der Gesellschaft abgebildet und miteinander ins Gespräch gebracht werden.

Weitere Projekte und Maßnahmen außerhalb der IMA-Struktur

Neben den Schwerpunkten der interministeriellen Arbeitsgruppen unterstützte der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum zusätzlich weitere Projekte und Maßnahmen, die darauf abzielen, die Lebensqualität der Menschen im Ländlichen Raum nachhaltig und spürbar zu steigern. Gerade hier wurde deutlich, dass bereits geringe finanzielle Mittel ausreichen können, um vor Ort wirkungsvolle Impulse zu setzen. Zahlreiche kleinteilige, praxisnahe Ideen aus den Regionen wurden aufgegriffen und in die Arbeit des Gremiums integriert, wodurch innovative Ansätze sichtbar gemacht und gezielt unterstützt werden konnten.

Unterstützung des Förderprogramms „Gut Beraten!“

Das Förderprogramm „Gut Beraten!“ der Allianz für Beteiligung e.V. unterstützt zivilgesellschaftliche Initiativen und ihre Ansätze, Beteiligungsprojekte zur Verbesserung der Infrastruktur sowie des gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Miteinander vor Ort zu bearbeiten. Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich zu Fragen der Projektentwicklung, Projektorganisation und Projektdurchführung beraten zu lassen. Finanziert wurde das Programm anteilig aus Mitteln des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung aus dem Staatsministerium Baden-Württemberg.

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum förderte den Themenschwerpunkt „Ländlicher Raum“, in dem Fragen wie: „Wie können wir ländliche Gebiete als lebenswerte Orte erhalten?“ und „Wie kann in unserem Dorf ein soziales, generationenübergreifendes und kulturelles Miteinander entstehen?“ bearbeitet werden. Im Themenschwerpunkt „Ländlicher Raum“ wurden ausschließlich Bewerbungen von Initiativen aus kleinen Kommunen zugelassen. Da das Ehrenamt gerade im Ländlichen Raum eine wichtige Rolle für das Zusammenleben spielt, fügte sich eine Unterstützung des Förderprogramms „Gut Beraten!“ stimmig in die Arbeit des Kabinettsausschusses ein.

Unterstützung des Förderprogramms „Beteiligungstaler“

Anschließend an das Förderprogramm „Gut Beraten!“ förderte der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum seit dem Jahr 2023 auch das Programm „Beteiligungstaler“ der Allianz für Beteiligung e.V. Dank dieser Förderung konnte ein Themenschwerpunkt „Ländlicher Raum“ eingerichtet werden. Im Rahmen von Beteiligungsprozessen stehen gerade kleine Initiativen häufig vor der Frage, wie sie Sachkosten finanzieren

können, die während der Durchführung des Projekts anfallen. Hier setzt das Förderprogramm „Beteiligungstaler“ an. Das Förderprogramm bietet zivilgesellschaftlichen Gruppen die Möglichkeit, Unterstützung für ihr Beteiligungsprojekt vor Ort zu erhalten. Das Programm ermöglicht die Finanzierung von Sachkosten, die während der Durchführung eines Beteiligungsprojekts anfallen. Im Fokus stehen dabei Geldbeträge bis zu einer Gesamthöhe von 2.000 Euro. Die Aufnahme des „Beteiligungstalers“ in das Förderrepertoire des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum war der konsequente nächste Schritt, um die zivilgesellschaftlichen Initiativen auch bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen.

Dialogorientierte Veranstaltungen mit der Akademie Ländlicher Raum

Die Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg (ALR) trägt mit ihrer Tätigkeit als Informationszentrum und dialogorientiertes Forum zur Stärkung des Ländlichen Raums bei. Im Vordergrund steht die umfassende Information von entsprechenden Zielgruppen und die Aufnahme ihrer Anregungen als Handlungshinweise für die Politik der Landesregierung. In der Legislaturperiode 2021 – 2026 begleitete die ALR mit 75 Veranstaltungen die Arbeit des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum. Mit unterschiedlichen Formaten wurden insgesamt 8.121 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Fachverwaltung und aus der Projektpraxis erreicht. Dabei standen u. a. folgende, für den Ländlichen Raum relevante Themen im Mittelpunkt: Kommunal- und Regionalentwicklung, Resilienz, Wirtschaftsentwicklung, Nahversorgung, Gesundheitsversorgung, Pflege, Mobilität, Jugendbeteiligung, Ehrenamt, Kultur und Medienkompetenz. Außerdem wurde die erfolgreiche Reihe „Unternehmensnachfolge im Ländlichen Raum: Planung, Potenziale, Erfahrungen“ in Kooperation mit den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern mit 288 Veranstaltungen und insgesamt 13.904 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fortgeführt. Diese Zahlen belegen, wie intensiv der gesellschaftliche Diskurs zur Weiterentwicklung des Ländlichen Raums geführt wird. Eine wirksame Regionalentwicklung braucht den beständigen Dialog und Gedankenaustausch mit den Menschen vor Ort, die Verbreitung von vorbildlichen Lösungen und die Sensibilisierung für Zukunftsthemen.

Der Ländliche RAUM für Zukunft

Das Projekt „Der Ländliche RAUM für Zukunft“ wurde vom Bündnis Ländlicher Raum initiiert, einem Zusammenschluss von Verbänden und Organisationen aus den Bereichen Kommune, Kirche, Soziales, Wirtschaft und Ehrenamt. Mit der operativen Abwicklung des Projektes beauftragt und Fördermittelempfänger war für das Bündnis Ländlicher Raum die Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH des Gemeindetags

Baden-Württemberg. Das Projekt „Der Ländlicher RAUM für Zukunft“ hatte das Ziel, einen ganzheitlichen und umsetzungsorientierten Zukunftsprozess anzustoßen, in dem die teilnehmenden Kommunen und beteiligten Akteure vor Ort Lösungsansätze erarbeiten und ein konkretes Umsetzungskonzept entwickeln. Die Bündnispartner des Bündnisses Ländlicher Raum beteiligten sich durch entsprechende Angebote aktiv an den Lösungsfindungen vor Ort.

In den Jahren 2020 und 2021 konnten sich Kommunen des Ländlichen Raums für eine Teilnahme am Projekt ‚Der Ländliche RAUM für Zukunft‘ bewerben. Über diese zwei Jahre hinweg wurden insgesamt 40 Kommunen für eine Teilnahme am Projekt ausgewählt.

Die Umsetzung einzelner erarbeiteter Maßnahmen und Konzepte wurde anschließend ebenfalls gefördert. In Summe stellten 13 Kommunen einen Antrag zur Umsetzung der von ihnen erarbeiteten Maßnahmen.

V. Schlusswort des Vorsitzenden

Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg ist von unschätzbarem Wert. Er zeichnet sich durch eine starke Wirtschaft, vielfältige Kulturlandschaften und nicht zuletzt durch die Menschen aus, die ihn prägen. Dieser Teil unseres Landes ist nicht nur Heimat, sondern auch ein wesentliches Fundament für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Miteinander. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass der Ländliche Raum auch in Zukunft im Mittelpunkt politischer und gesellschaftlicher Verantwortung steht.

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2021-2026 hat sich dieser Verantwortung angenommen und maßgeblich dazu beigetragen, den Ländlichen Raum nachhaltig zu stärken. Durch die Arbeit der fünf interministeriellen Arbeitsgruppen – Pflege und Gesundheit, Bildung, Wirtschaft, Kultur und Resiliente Ländliche Räume – konnten konkrete und weitreichende Maßnahmen entwickelt werden, die den vielfältigen Herausforderungen und Chancen des Ländlichen Raums gerecht werden.

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Ministerien war dabei von maßgeblicher Bedeutung. Nur durch diese ressortübergreifende Kooperation konnte es gelingen, passgenaue Lösungen für die unterschiedlichsten Bereiche des Ländlichen Raums zu erarbeiten. Auch die Vielzahl und das enorme Engagement der beteiligten Akteure und Verbände bei den Projekten und Maßnahmen, die auf den Weg gebracht wurden, spiegeln das gemeinsame Bestreben wider, die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit des Ländlichen Raums zu sichern. Die positive Resonanz vor Ort und die starke Beteiligung der Menschen und Institutionen in den betroffenen Regionen unterstreichen den Erfolg dieses Ansatzes.

Besonders im Bereich der sozialen Infrastruktur – von der Pflege über die Gesundheitsversorgung bis hin zur Bildung – sowie in der Förderung von Wirtschaft und Kultur konnte der Kabinettsausschuss sichtbare Fortschritte erzielen. Der Fokus auf resiliente ländliche Räume hat zudem wichtige Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung gesetzt, die den Herausforderungen des Strukturwandels Rechnung trägt und die Stärkung der Krisenfestigkeit im Fokus hat.

Die Ergebnisse dieser Legislaturperiode zeigen, dass die ländlichen Räume in Baden-Württemberg nicht nur erhalten, sondern aktiv weiterentwickelt und gestärkt werden müssen. Denn die Themen für eine zukunftsfeste Entwicklung des Ländlichen Raums gehen nicht aus. So könnten beispielsweise die Bewahrung der Versorgungssicherheit auch in Krisenzeiten im Bereich der Resilienz der ländlichen Räume vertieft werden, innovative Wertschöpfungspotenziale durch Bioökonomie und Künstliche Intelligenz verfolgt oder die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und demokratischer Werte weiter gestärkt werden. Ebenso sollten die angestoßenen Projekte

und Maßnahmen im Rahmen vorhandener Mittel fortgeführt und evaluiert sowie die erarbeiteten Handlungsempfehlungen weiterverfolgt werden. Die im Kabinettsausschuss erarbeiteten Lösungen und Konzepte werden auch in Zukunft als Leitfaden dienen, um den Ländlichen Raum in seiner Vielfalt und Stärke weiter voranzubringen.

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2021-2026 hat sich als wichtiges Forum etabliert, das auch weiterhin als Motor für innovative und nachhaltige Entwicklungen im Ländlichen Raum fungieren soll. Um den Ländlichen Raum zu sichern und weiter voranzubringen, braucht es auch künftig ein starkes, verlässliches Gremium, das Impulse setzt, Fortschritte überprüft und Maßnahmen wirksam in die Fläche trägt. Nur durch unser dauerhaftes Engagement kann der Ländliche Raum seine Rolle als lebendiger, widerstandsfähiger und innovativer Teil unseres Landes weiter ausbauen und den Herausforderungen der kommenden Jahre erfolgreich begegnen.

Peter Hauk MdL

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Geschäftsstelle Kabinettsausschuss Ländlicher Raum
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart